



Mythos Brenner.o – ein emotionaler Ort

Porträt einer Grenze und ihrer Geschichte(n)

Remise bei Nacht

Anguilotti, zu deutsch Aale oder Kanalfische, bekam man in weitem Umkreis nur am Brenner kredenz. Daran erinnert sich Fotograf Othmar Kopp noch so genau, wie wenn es gestern gewesen wäre, waren sie doch eine Vorliebe seiner Mutter. Bei einer Nostalgierese auf den Brenner an deren Todestag am 22. Jänner 2015 wurde denn auch sein Buchprojekt „Brenner.o. Geschichten über die Grenze“ geboren.

Der aus Hall in Tirol stammende Fotograf Othmar Kopp hat 27 Menschen eingeladen, niederzuschreiben, was der Brenner für sie bedeutet, welche Emotionen und Erinnerungen, Hoffnungen und Wünsche sie damit verbinden. Dazu liefert er eine fotografische Liebeserklärung an einen Ort zwischen den Zeiten in stimmungsvollen Bildern voll Ruhe und Spannung zugleich. Der Brenner war und ist für die

Menschen nördlich und südlich der Grenze so vieles, fast immer aber ein emotionaler Ort: wichtigster Alpenübergang, Wasserscheide, Transitroute, Einkaufszentrum, Grenze, Tor zum Süden. Zum Brenner führen schon die Eltern und Großeltern zum Einkaufen.

Die Wipptaler südlich des Brenners kauften hinter der Grenze billige Bananen und Schokolade, Becel-Margarine, heute füllen sie

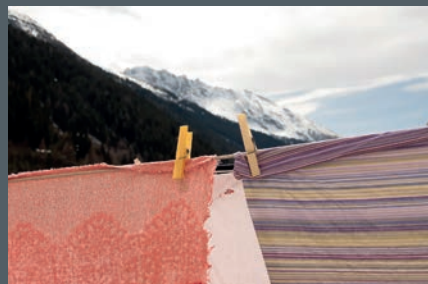
dort die Tanks ihrer Wagen mit billigem Treibstoff.

Den von Norden Kommenden war hier der Süden zumindest kulinarisch ganz nah, wenn der Brenner auch, wie Kurt Lanthaler schreibt, „recht oft und gern so grau daherkommt“. Auf dem Rückweg fanden Wein, Parmesan, Mortadella und andere Köstlichkeiten immer wieder den Weg an den Zöllnern vorbei, sehr zur Freude vieler Tiroler, die den Brenner so-

OTHMAR KOPPS BILDER: ZWISCHEN VERFALL UND NEUBEGINN



Grenzstrich Brenner



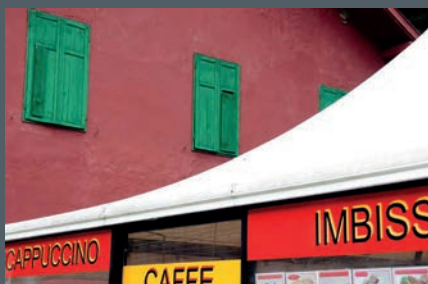
Wohnen am Brenner



Telefono



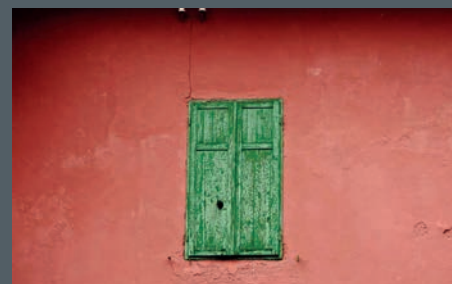
Stellwerk



Cappuccino, Caffè, Imbiss



Ehemaliger Bauernhof Kerschbaumer



Straßenmeisterei



Madonna Gigli

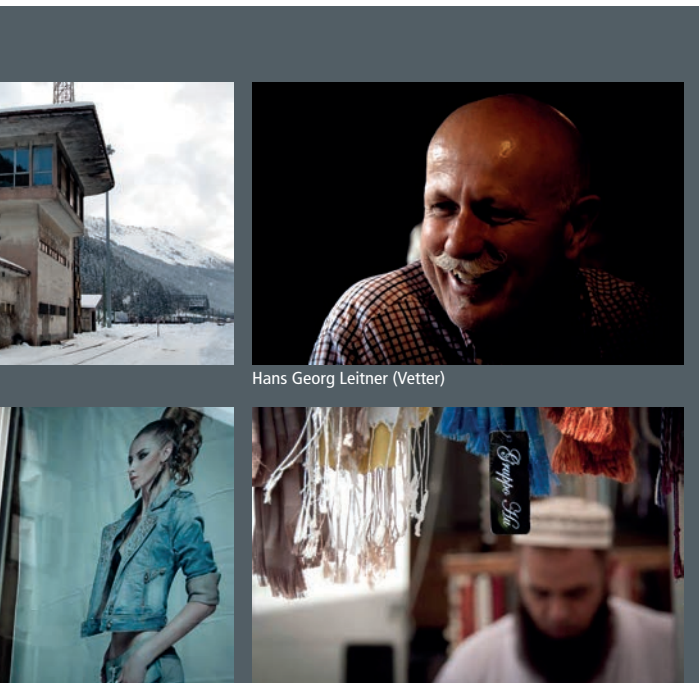
wieso nicht so recht als Grenze akzeptieren wollten. Warum auch, denn die Teilung des Landes vor fast 100 Jahren wurde von vielen als historisches Unrecht angesehen. Nicht immer passierten also nur Alkohol und Käse die Grenze. Waffen und Sprengstoff waren ebenfalls in den Kofferräumen der Autos versteckt, diesmal Richtung Süden. Der Traum von der Wiedervereinigung erfüllt sich nicht, mit Autonomie und Wohlstand kam eine Anpassung an die Begebenheiten.

Othmar Kopp hat sich in seinem Projekt intensiv mit dem Brenner auseinandergesetzt, mit dessen historischer und aktueller Bedeutung, mit dessen Mythos. Seine Fotografien zeigen einen Ort, der sich zwischen den Welten befindet und bis heute eine ganz eigene Ästhetik zwischen Verfall und Neubeginn sein Eigen nennt. Etliche Motive sind im kollektiven Tiroler Gedächtnis eingeebnet, von vielfachen Fahrten in den Norden oder Süden. Das Eisenbahnschild „Brenner – Brennero“, die Remise, die Bahnrestende und der Uhrturm, die Stände mit den Lederwaren, der Brennermarkt, die Weinverkäufer. Auch neue Bilder sind in den letzten Jahren dazugekommen: Flüchtlinge auf dem Weg in den Norden, aufgehalten von den Behörden, in Warteposition im Niemandsland zwischen Verzweiflung und Hoffnung.

Das Porträt des Brenners, auch anlässlich seiner „Entstehung“ als Grenzort vor 100 Jahren, aber gleichzeitig aktuell und am Puls einer bewegten Zeit enthält einen Essay von Kurt Lanthaler und zahlreiche Beiträge von Künstlern, Fernfahrern, Eisenbahnern, Ausflüglern, Brenner-Liebhabern und vielen anderen, denen der Brenner auf die eine oder andere Art ans Herz gewachsen ist.

Der Autor Kurt Lanthaler hat sich bereits in etlichen Kunstprojekten mit dem Brenner und seiner Geschichte beschäftigt und bleibt dem Ort bis heute verbunden. In seinem das Buch einleitenden Text „Es ist der B. da an der Wasserscheide“ lässt er den Ort mir seiner „fragilen Schönheit“ zwischen Artischocke und Carciofo schweben, als „Gedenkstein für Vernunft wie Unvernunft“ zwischen Nord und Süd pendeln.

Das im März im Athesia-Verlag erschienene Buch (232 Seiten) mit 144 großformatigen Farbbildern ist im Buchhandel erhältlich.



Hans Georg Leitner (Vetter)

Waren aus aller Welt

„Dem Ort wieder Würde verleihen“

Fotograf Otmar Kopp über den Brenner und das Morbide als Herausforderung

Erker: Herr Kopp, Sie sind zwei Jahre lang immer wieder auf den Brenner gefahren und haben den Grenzort mit Ihrer Kamera eingefangen. Was reizt Sie an diesem Ort?

Othmar Kopp: Meine Erinnerungen, die Geschichte, die Veränderungen dieses Ortes, das Jetzt und die Bilder, die sich mir boten, haben mich immer wieder angezogen. Dabei sind rund 5.000 spannende Fotos entstanden, von denen ich für dieses Buch eine Auswahl traf.

Sie waren auf der Suche nach Antworten, was den Brenner ausmacht. Nun, was macht den Brenner aus?

Seine geografische Position in Europa, seine politische Bedeutung, der Wandel. Die Anziehungskraft, die der Brenner immer noch auf Menschen ausübt, ist schon faszinierend. Auch mich hat er durch die intensive Auseinandersetzung immer wieder in seinen Bann gezogen.

Was verbinden die Menschen mit dem Brenner in ihren Erinnerungen, in ihrer Wahrnehmung?

„Ihre Erinnerungen“ lassen das Brennerflair noch immer leben: Brennerjaune, ab in den Urlaub, Transit, Zugreise, Grenzübertritte, Brennermarkt, besondere italienische Waren, Schmuggel, politischer Wandel.

Nicht wenige sehen im Brenner einen Unort, andere verspüren hier bereits einen leisen Hauch südlichen Flairs. Und Sie, wie sehen Sie den Brenner?

Der Brenner ist keine Schönheit, doch die fotografische Auseinandersetzung mit diesem Ort, das Morbide – es war für mich als Fotograf eine interessante Herausforderung.

Worauf waren Sie bei Ihren Aufnahmen fokussiert?

Wichtig war mir, auf die Gegenwart fotografisch Bezug zu nehmen. Diesem Ort, den viele einen Unort nennen, versuchte ich durch meine spezielle Fotografie wieder Würde und Schönheit zu verleihen. Die „Schönheit“ liegt im Detail.

Neben einem einleitenden Essay

von Kurt Lanthaler finden sich im Buch 27 „Geschichten über die Grenze“. Welche hat Sie in besonderem Maße berührt?

Berührt haben mich die Offenheit, das Engagement und die Begeisterung der 25 „Mitgereisten“, die in ihren spannenden Geschichten einen unverzichtbaren Beitrag zum Buch geleistet haben.

Die persönliche Begegnung und Auseinandersetzung über das Brennerbuch mit Kurt Lanthaler in Zürich war sicher ein besonders spannender Moment.

Als Grenzort wird der Brenner heute 100 Jahre alt. Zur Ruhe kommt er nicht. Schengen hat die Grenze durchlässiger gemacht. Letztlich will man in der Passfurche aber wieder Zäune hochziehen. Der Brenner – ein emotionaler Ort und immer wieder willkommener Spielball politischer und medialer Auseinandersetzungen?

Ja, das ist der Brenner fürwahr. Daran wird sich so schnell auch nichts ändern.

Interview: Ig



© Markus Emmewin

OTHMAR KOPP, 65, lebt als freischaffender Fotograf und Maler in Hall in Tirol. Er gestaltete zahlreiche Kunst- und Ausstellungsprojekte und verfasste mehrere Beiträge in Publikationen und Kunstkatalogen.